„Du bist ein treuer Diener, und wahrlich, deine Treue soll ihren Lohn empfangen. Folge mir und wiederhole deine Anklage dem Grafen Fougeres in's Angesicht. Gottes Tod — hat der Schuft mich belogen, so soll er wie ein Hund von dem Schlosse Montfort gejagt werden."

„Und Lucian, Sire? Der Knabe?" fragte Briquet. „Wollen Ew. Majestät ihn nicht sehen?"

„Wo ist er?" fragte der König rasch. „Ist er uns so nahe? Hole ihn herbei! Auch er wäre ja gefallen, sagte mir Fougeres! Der Schurke! Hole den Knaben, ich will ihn dem Buben vor die Augen stellen!"

Briquet eilte in den unterirdischen Gang und holte Lucian herbei, der sich dem Könige zu Füßen warf, weinend seine Hände küßte und um Gnade für den Vater bat.

„Sei ruhig Kind!" sagte den König. „Ja, du bist es! Ich erinnere mich deiner wohl, und es freut mich, daß du dem Blutbade entronnen bist! Ach, diese Nacht, die Nacht! Wie ist mein Herz mit Reue foltert! Aber genug! Ich will gut machen, so viel ich kann! Folgt mir, folgt mir! Heute noch sollst du in das Schloß deines Vaters einziehen, Knabe! Ja, das sollst du, ich will es, u. wäresst zu zehn Mal ein Hugenott! Ich sehe wohl, die Treue ist auch bei euch zu Hause, und dein Recht soll dir werden! Fort! fort!"

Der König schwang sich auf sein Roß, das sich mittlerweile von dem Sturze erholt hatte, winkte Briquet und Lucian sich an den Steinbügeln festzuhalten, u. in der Mitte des treuen Greises und des Knabe ritt er langsam der Forsthütte zu, welche die Beiden erst vor wenigen Stunden fast hoffnungslos und in banger Besorgniß verlassen hatten. Und jetzt — Briquet's treues Auge strahlte vor Freude, Lucian's Herz hüpfte hoch vor Wonne! Sie standen im Schutze des Königs, und der König hatte geschworen, daß Recht—Recht bleiben und der Verrath seinen Lohn empfangen solle. So naheten sie der Forsthütte — die Hörner erschallten durch den Wald und laut schmetterten auf Befehl des Königs die Fanfaren, welche den Jägern das Zeichen gaben, daß sie von der Jagd ablassen und an den Versammlungsort zurückkehren sollten. Briquet und Lucian mußten sich in das Forsthäuschen begeben, wo sie sich verborgen halten, sollten, bis der König sie rufen würde. Der König selbst erwartete auf dem Platze vor der Hütte geduldig die Jäger, welche allmählig, eiligst aus dem Walde zurückkehrend, sich um ihn versammelten.

(Fortsetzung folgt.)

Die 43ste Lieferung des deutsch-amerikanischen Conversations-Lexikons enthält außer vielen andern auf amerikanische Verhältnisse sich beziehenden Artikeln, Biographien von Friedrich Hecker und Fr. Hassaurek, die Geschichte der wichtigen im Dezember 1814 abgehaltenen Hartford Convention; eine geschichtlich statistische Darstellung des 1847 gegründeten und jetzt in 235 Logen mit 20,000 Mitgliedern durch die ganze Union verbreiteten deutschen Ordens der Harugari; geographische Artikel über Hanover, Harrisburg, Harper's Ferry, Hartford, Havana, Harvard College; biographische Artikel über die deutsch amerikanischen Geistlichen Heckewelder und Harbaugh, den General Harder, den Senator Harlan, die Gelehrten Robert Hare und Harris, die Künstler Haseltine, Hart Heade und Healy; einen juristischen Artikel über Hard Labor. Ausführliche Angaben über deutsch-amerikanische Verhältnisse finden sich u. a. in den Artikeln Harrisburg und Hanover; kleinere Mittheilungen in vielen Artikeln über Counties, Städte, Dörfer und Township. — Unter den sich nicht auf Amerika beziehenden Artikeln finden wir unter andern einen Artikel über Hegel und die Hegel'sche Philosophie, sowie über den fünften deutschen Philosophen, Eduard von Hartmann, dessen „Philosophie des Unbewußten" eine so große Sensation in literarischen Kreisen hervorrief und von manchen Blättern für das bedeutendste Werk des letzten Decenniums erklärt wurde; über den im August 1871 zum bayerischen Premierminister ernannten Grafen Hegenberg-Dux; über die Generale Jacob Freiherr von Hartmann und Julius von Hartmann; über die Dichter Moritz Hartmann und Heinrich Heine; über Bischof Hefele von Rottenburg; den Historiker Ludwig Häusser; über Heil. Geist, Heidelberger Katechismus, Kaspar Hauser, Haut und Hautkrankheiten u. s. w.

County-Fairs.—So weit bis jetzt die Berichte eingelaufen sind, werden im Laufe dieses und des nächsten Monats Fairs in folgenden Counties stattfinden:

Adams County, in Gettysburg, September 26, 27 und 28.
Beaver County, in Beaver, September 27, 28 und 29.
Bucks County, in Newton, September 26, 27 und 28.
Butler County, in Butler, September 26, 27 und 28.
Chester County, in West Chester, September 28, 29 und 30.
Clarion County, in Clarion, Oktober 3, 4 und 5.
Columbia County, in Bloomsburg, Oktober 11, 12 und 13.
Crawford County, in Conneautville, Oktober 4, 5 und 6.
Fayette County, in Brownsville, Oktober 3, 4, 5 und 6.
Franklin County, in Chambersburg, Oktober 2, 3, 4, 5 und 6.
Indiana County, in Indiana, September 21, 22 und 23.
Lebanon County, in Avon Park, September 19, 20, 21 und 22.
Lehigh County, in Allentown, September 26, 27, 28 und 29.
Monroe County, in Stroudsburg, September 26, 27, 28 und 29.
Northampton County, in Nazareth, Oktober 3, 4, 5 und 6.
Snyder County, in Selinsgrove, Oktober 2, 3 und 4.
Schuylkill County, Ringtown, Oktober 3, 4, 5 und 6.
Union County, in Lewistown, Oktober 4, 5 und 6.
Washington County, in Washington, September 27 und 28.
Westmoreland County, in Greensburg, September 26, 27 und 28.

Die Hopfen Ernten.—Chicago 8. Sept. Ein Special Depesche aus Madison, Wisc., meldet, daß in jener Gegend eine bedeutende Aufregung unter den Hopfenpflanzern herrscht. Der hohe Preis von 50 Cents per Pfund ist dort für neuen Hopfen und 20 Cents für vorjährigen offerirt worden. Die Qualität des heurigen wird für bedeutend besser erklärt, als sie seit einigen Jahren war, aber die Quantität ist eine verspätete. Die muthmaßliche Ernte beträgt nur 5000 Ballen.

Etwas für Frauen. — Man hört sehr oft Frauen den Wunsch aussprechen, daß sie gerne wissen möchten, wie man den Glanz in den Kragen und Busen von Hemden und anderem Leinenzeuge beibringen könne, und da wir den verehrten Leserinnen unseres Blattes darüber genaue Auskunft geben können, so theilen wir bereitwillig den lieben Hausfrauen folgendes einfache Recept mit:

Man nehme zwei Unzen von feinem weißen arabischen Gummi pulverisirt, thue dies in einen Topf oder sonstigen Behälter und gieße ein halbes Quart kochendes Wasser über dasselbe, bedecke das Gefäß und lasse es die Nacht über stehen. Den folgenden Morgen schütte man sehr sorgfältig die klare Flüssigkeit unter vollständiger Zurücklassung des Bodensatzes in eine reine Flasche, kerke diese fest zu und bewahre sie dann auf für Gebrauch. Ein Eßlöffel voll von diesem Gummi-Wasser, gemischt in ein Pint Stärke, von der gewöhnlichen Weise, giebt der Leinwand mag sie weiß oder gedruckt sein, einen Glanz, den kein anderes Mittel zu erzeugen im Stande ist, wenn der Stoff bereits gewaschen ist.

Die Staats-Zeitung.

J. George Ripper, Box 19, Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Sept. 21 1871.

Demokratisches Staats-Ticket.

Für General-Auditor:
Gen. Wm. McCandleß,
von Philadelphia.

Für General-Landmesser:
Capt. James H. Cooper
von Lawrence County.

Demokratisches County Ticket.

Für Gehülfs-Richter:
Samuel Singer von Harrisburg.
Samuel Buck von Millerstown.

Für Assembly:
W. R. Jones von Wiconisco,
H. Stewart Wilson von Highspire.

Für Distrikt-Anwalt:
Robert L. Muench von Harrisburg.

Für County-Commissioner:
Georg Reel von Dauphin.

Für County-Schatzmeister:
Chas. H. Ziegler von Middletown.

Für Armenhaus-Direktor:
John A. Gramm von Harrisburg.

Für County-Surveyor:
F. B. Ferree von Waschington.

Für County-Auditor:
Michael Bernhart von Upper Swatara.

Demokratische Executive-Committee.
Philadelphia, Juli 29, 1871.

Die von der Demokratischen Staats-Convention von Pennsylvanien authorisirte Executive-Committee ist nun organisirt, und besteht aus folgenden Herren:

Wm. A. Wallace, von Clearfield, Vorsitzer.
Wm. Mutchler, von Northampton County.
Samuel J. Randall, von Philadelphia.
Charles J. Biddle, „ „
Louis C. Cassidy, „ „
C. B. Brockway, von Columbia County.
R. L. Johnston, von Cambria „
Georg W. Caß, von Allegheny „
L. A. Mackey, von Clinton „
Wm. S. Stenger, von Franklin „
Wm. M'Clelland, von Lawrence, Sekretär.

Im Auftrag,
William A. Wallace,
Vorsitzer.

Gen. McCandleß, der demokratische Candidat für Staats-Auditor, hat Dr. Stanton, den radikalen Candidaten für dasselbe Amt, eingeladen, in einer Reihe von Versammlungen, über welche man sich gegenseitig vereinbaren könne, die politischen Tagesfragen mit ihm zu besprechen. Wer aber nicht dabei erscheinen wird, ist Dr. Stanton. Wird gut genug wissen warum.

Ist das wieder ein Jubel in de radikalen Mühlerpresse über das Resultat der am Montag in Maine stattgefundenen Staatswahl! Hat man dort etwa etwas anders erwartet, als daß die Radikalen siegen würden? Wo aber die Ursache zum Jubiliren herkommen soll, ist uns, gegenüber der Thatsache, daß die Herren Radikalen selbst in Maine seit der Erwählung Grants einen Verlust von neunzehnt aufend Stimmen erlitten haben, nicht recht klar. Die „Leutchen" fangen eben an, bescheiden zu werden und sind auch dankbar für kleine Gaben.

O, ihr Heuchler!

Die politische Heuchelei der ganzen radikalen Schwindelwirthschaft spricht aus keiner Thatsache deutlicher, als aus der Weise wie der Rebellen-General Longstreet auf der einen Seite und Gen. Wm. McCandleß auf der anderen Seite von ihnen behandelt werden.

Longstreet hatte in Westpoint studirt und verließ den Dienst der Ver. Staaten, um sich der Sache der Rebellion anzuschließen. Bei Gettysburg that sein gut eingeübtes Corps den Unionstruppen großen Schaden, während Genekal McCandleß seine Brigade pennsylvanischer Reserven überall in's dichteste Feuer führte und nicht wenig zum Siege an jenem Tage beitrug.

Gen. McCandleß wird jetzt von den schoddy-radikalen Lügenblättern verleumdet, während Gen. Longstreet eines der fettesten Ver. Staaten Aemter in New-Orleans inne hat. McCandleß ist ein Volksmann und Longstreet ist ein Verwandter des Gen. Grant! Die echten, wahren Unionshelden verdammen die Radikalen, während sie den Rebellen, wenn dieselben nur radikal sind, zu Aemtern verhelfen! Pfui, ihr Heuchler!

Radikale Schreihälse!

Die Radikalen Blätter und Stumpredner sagen:

„Die corrupte Wirthschaft von New York wird die politische Regierung der der Stadt ändern."

Nun, nur nicht so schnell gefahren, ihr Herrn Radikalen. Wenn Corruption eine Regierung ändert, so werden wir nie wieder eine republikanische Administration haben, und wenn Corruption bei den Republikanern als etwas Unrechtes gelten würde, so hätten wir nie mehr, als eine republikanische Administration gehabt.

Erklärte doch ein (ehrlicher) radikaler Ver. Staaten-Senator in offener Sitzung, daß in dem ersten Jahre republikanischer Herrschaft mehr gestohlen worden ist, als in allen vorhergehenden Jahren zusammen seit der Gründung der Union.

Kann irgend einer der radikalen Schreihälse, welche so viel über die Corruption von Tammany zu sagen haben, uns sagen, was aus den sechs bis sieben hundert Millionen Dollars geworden ist, welche nach dem Kriege, durch Verkauf von Eigenthum des Marine und Kriegs Departements eingingen, wovon aber auch nicht einmal ein Dollar in Rechnung gebracht wurde?

Die Untersuchung der angeblichen Unterschleife in der New-Yorker Stadt-Verwaltung ist jetzt im vollen Gange. Mayor Hall legt ohne Vorbehalt alle Dokumente vor und giebt jede gewünschte Auskunft. Die öffentliche Meinung spricht ihn von jeder Schuld frei. Weniger rein steht der Comptroller Connolly da, in dessen Office kürzlich eingebrochen und eine große Zahl schriftlicher Belege gestohlen wurde. Einige behaupten nun, seine Feinde hätte diesen Diebstahl veranstaltet, um ihn der Beweise für seine Unschuld zu berauben, während andere ihn beschuldigen, darum gewußt zu haben. Mayor Hall hat Connolly aufgefordert, zu resigniren.

Hr. Connolly hat darauf erwiedert daß er es gerade jetzt für seine Pflicht halte, auf seinem Posten zu bleiben, und das Resultat der schwebenden Untersuchung abzuwarten. Von den gestohlenen Belegen seien Abschriften vorhanden, und könnte deshalb jeder erforderliche Nachweis geliefert werden.

Republikaner und Demokraten.

Ring-Herrschaft und Volksherrschaft.

In keinem Lande der Welt ist das Wort „Republikaner" wohl mehr gemißbraucht worden, als gerade in der Republik Amerika. Man macht einen Unterschied zwischen „Republikanern" und „Demokraten" und dennoch ist kein Demokrat in diesem Lande denkbar, der nicht ein Republikaner wäre. Wir wissen sehr wohl, daß wir damit nicht Neues sagen, wollen uns die Sache aber doch einmal etwas bei Lichte betrachten.

Demokratie ist ein griechisches Wort und heißt zu Deutsch „Volksherrschaft," wie wohl jedermännlich bekannt sein durfte. Nur die Volksherrschaft wollen die Demokraten in diesem Lande die Republikaner aber wollen die Herrschaft eines gewissen Ringes, sie wollen, um auch eine altgriechische Bezeichnung zu gebrauchen, eine Oligarchie oder, was dasselbe ist, eine Oligokratie, daß heißt eine Herrschaft von Wenigen.

Centralisation und Despotie gehen Hand in Hand. Wo, wie z. B. in Rußland, die größte Centralisation der Macht in den Händen eines Einzigen ist, da herrscht auch der Despotismus. Wo, wie es früher unter demokratischer Regierung in diesem Lande der Fall war, die möglichst größte Decentralisation besteht, herrscht auch die meiste Volksfreiheit.

Seitdem aber die Republikaner am Ruder sind, suchen sie die Rechte, welche früher dem ganzen Volke gehörten, in den Händen Weniger zu concentriren. Sie leugnen dieß auch nicht ab, sondern sagen, es sei nothwendig, weil das Volk unfähig sei, sich selbst zu regieren.

Die Wahl in California.

In Bezug der Wahl in Californien bemerkt das New-York „Journal": — Die letzte Staatswahl in Californien ist zu Gunsten der Republikaner ausgefallen. Wir waren auf dieses Resultat vorbereitet; denn vor länger als einem Monat schrieb uns der Senator Berge: „.....Infolge der Parteinahme der hiesigen Irländer für die Franzosen während des deutsch-französischen Krieges sind die Deutschen hier beinahe alle Republikaner geworden, und so fürchte ich, wird unsere nächste Staatswahl republikanisch ausfallen..... Ich habe in der letzten demokratischen Legislatur für die Deutschen Alles durchgesetzt, was diese wünschten. Wir haben hier keine Sonntagsgesetze, die deutsche Sprache ist in allen Schulen des Staates der englischen gleichgestellt, was in keinem andren Staate der Union der Fall ist; aber die Abneigung der Deutschen gegen die Irländer ist zu groß, als daß erstere zu überreden wären, für's demokratische „Ticket" zu stimmen". — Das ufreundliche Benehmen vieler Irländer gegen die Deutschen während des letzten Krieges war eine politische Taktlosigkeit, für welche erstere an manchen Orten bei den Wahlen werden büßen müssen, und die Irländer werden wohl daran thun, in der nächsten Zeit bei der demokratischen Partei sich weniger in den Vordergrund zu drängen als es bisher geschehen ist. Wohl wissen wir, daß Antipathie und Sympathie, welche im deutsch-französischen Kriege sich zu erkennen gaben, die politischen Ansichten und Handlungen amerikanischer Bürger nicht bestimmen sollten. Aber wann hätten die Wahlen sich jemals nach den abstrakten Begriffen von Recht und Unrecht gerichtet? Daß es auch für uns Deutsche von Nachtheil sein kann, wenn wir uns von unserer National-Antipathie zu sehr beeinflussen lassen, steht zu erwarten. Die Deutschen in Californien haben Alles, was ihr Herz begehrt. Die deutsche Sprache in den Schulen, Conzerte und Theater an Sonntagen, Rheinwein und „Lager" so viel wie sie wollen, und Alles das durch die Demokraten. Eine einzige republikanische Gesetzgebung kann es ihnen wieder rauben. Doch „des Menschen Wille ist sein Himmelreich."

Administrations-Ställe.

Für seine vierfüßigen Creaturen läßt es Herr Grant nicht an nöthigen Stallungen fehlen. Man lese folgendes Telegramm: „Ein schöner Platz neben dem neuen Gebäude des Staats-Departements ist für die neuen Stallungen des Präsidenten ausgewählt worden. Der Plan ist bereits entworfen und man beginnt mit dem legen des Grundes. Dieser Bau wird zwei Stockwerke hoch werden und eine sehr elegante Front haben. Zwei Flügel werden als Wagenremisen angebaut werden. Das Ganze wird mit allen modernen Einrichtungen für Pferde und Dienerschaft eingerichtet sein.

Daraus sollte man entnehmen, daß der Präsident tief durchdrungen ist von der Ueberzeugung, noch länger als zwei Jahre Bewohner des Weißen Hauses und „radikaler" Beherrscher der Union zu bleiben. Nur ein oder anderhalb Jährchen, welche nach Vollendung des erwähnten Baues ihm noch bis zum Schlusse des ersten Amts-Termines bleiben, noch einen neuen Pferdepalast aufführen zu lassen, würden sich kaum der Mühe lohnen.

Daß der Präsident seine Gäule gleich neben das Staats-Departement einquartirt, scheint übrigens anzudeuten, daß er doch noch mit dem Plane umgeht, gleich dem römischen Kaiser Caligula eins seiner Pferde zum Consul zu machen. Die Eleven beziehen Wohnung in unmittelbarer Nähe des diplomatischen Collegiums. Der zweite Administrations-Termin Herrn Grants verspricht somit, nachdem der erste die Aera der Schwäger gewesen, die Aera der Leibpferde zu werden.

Wer Premier werden will, verlege sich rasch auf die Thierarzneikunde oder werde Hufschmied. Ein edles Lesaroß des Präsidenten von Bauchgrimmen geheilt zu haben, wird den Weg zu den höchsten Stellungen bahnen. Und wer im Beschlagen Meister ist, wird zu den einflußreichsten Personen im Staate gehören. Auf der Periode der „equal rights" wird die der „equestrial rights" kommen.

Wo treiben wir hin?

Waren je zuvor Mordthaten, Einbrüche Brandstiftungen, Diebstähle und Betrügereien aller Arten in unserem Lande so vorherrschend, so allgemein, wie gegenwärtig? Die Geschichte unseres Landes sagte nein, und die Frage ist natürlich: Wie kommt es, daß es so ist? Hat das Volk statt den Weg der fortschrittenden Besserung, den der Verschlimmerung angetreten? Unsere Fortschrittsmännerkgeben letzteres nicht zu, sie sagen uns: mit der Menschheit wird es immer besser,—die Sonne der Wissenschaft und Aufklärung sendet ihre lichtbringenden Strahlen in alle dunkeln Oerter und vertreibt die Finsterniß des umnachteten Menschengeistes, — neue Entdeckungen auf jedem Gebiete des menschlichen Wissens werden gemacht, —das Volk schreitet von Jahr zu Jahr vorwärts auf den Bahnen des Wissens und Erkennens,—es wird daher immer besser und besser. Auch von vielen Kanzeln herab werden wir getröstet und belehrt, daß es beständig besser werde,— Moral und Religion, diese Zwillingsschwestern, seien in stetem Wachsthum, —die zahl der Kirchenglieder mehre sich und die Sonntagsschulen und andere religiöse Anstalten seien in einem versprechenden, blühenden Zustande und im Allgemeinen nehme die Besserung im Volke täglich zu. Dieses Alles ist sehr erfreulich und tröstlich anzuhören —wenn es wahr ist, wenn Thatsachen es bestätigen.—Bei solchen paradiesischen Zuständen sollte man aber den Journalisten das Handwerk legen, trotz aller aller Preßfreiheit; diese Leute vergällen einem die Freude über den wachsenden Fortschritt zum Bessern. Jeden Tag eine Liste von neuen Verbrechen, jeden Tag ein Dementi.—Nehmen wir eine populäre tägliche Zeitung zur Hand, welche Kategorie von frischen, neuen Uebelthaten werden uns erzählt. Ehemänner ermorden ihre Frauen, Weiber verstümmeln ihre Männer, der Vater erschlägt in kaltem Blute seine Kinder, Söhne tauchen ihre Hände in das Herzblut ihrer Erzeuger. Raubmorde, Nothzucht und viehische Brutalitäten aller Gartung sind an der Tagesordnung. Ein neugieriger Zeitungsleser zählte die Zahl der Selbstmorde zusammen und fand die Summe von 1117 vom 1. Januar bis 1. Mai in diesem Jahre, darunter waren 236 junge Leute unter 20 Jahren. Sind dieses die Beweise für den Fortschritt der gepriesenen Bildung, Moral und Religion? Männer in den höchsten, verantwortlichsten Stellungen vergessen ihre beschworenen Pflichten und betrügen das Volk um sein Geld, Männer der Gesetzgebung sind käuflich und der Bestechung zugänglich und gehören oft, ihren lasterhaften Ausschweifungen nach, zum Auswurf der Gesellschaft. Das Stimmrecht, das edelste Vorrecht eines freien Mannes, wird um schnöder Zwecke willen geschändet und der Stimmkasten gefälscht. Dem Gesetz und der Ordnung wird verhöhnend Trotz geboten und Gemeinheit und Niedertracht führt das Regiment. Sind dies die Kennzeichen, daß unsere Nation auf den Bahnen wahrer Moral und Religion Fortschreitet? Fragen wir nicht Recht; Wo treiben wir hin?

Es war nicht immer so. Es gab eine Zeit in unserem Lande, das Verbrechen, wie wir sie eben anführten, wenn auch nicht unbekannt, doch nicht so häufig vorkamen, und wenn sie begangen wurden, das ganze Volk mit Entsetzen ergriffen wure. Heutzutage ist man verhärtet und gleichgültig. Man ist durch die tägliche Wiederholung derselben daran gewöhnt. Das Menschenleben scheint seinen Werth verloren zu haben. Das Jagen nach Reichthum und Genuß hat die edleren Gefühle abgestumpft Sociale und politische Tugenden und Rechtschaffenheit sind die Sünde und dem Laster in die Arme gesunken. Und gewiß hat zum moralischen Verfall unseres Volkes vieles dazu beigetragen, daß gegenwärtig die Leiter und Führer der Nation die hohen und edlen Gesinnungen von Tugend und Rechtschaffenheit verloren haben, welche einstens unsere Väter so ehrenhaft und nachahmungswerth auszeichneten. Eine moralische und politische Reformation thut dringend Noth. Wenn sie nicht stattfindet, wird die Nation schweren Züchtigungen nicht entnehmen und für ihre Sünden büßen müssen.

Schutz für Tabacksfabrikanten. In Erwiderung auf zahlreiche Beschwerden von Tabacksfabrikanten, welche sich beklagen, daß Hausirer und Andere ihnen zum Schaden des Gesetz übertreten, hat der Commissioner der Inlandsteuren an die Beschwerdeführer das Ersuchen gestellt, mit den Behörden gemeinsam zu wirken, um sowohl die Regierung als auch die Fabrikanten zu beschützen, und er hat versprochen, in jedem Falle, wo dem Bureau Thatsachen geliefert werden, die Delinquenten, soviel er seine Amtsbefugniß gestattet, zu verfolgen.

— Die Hungersnoth in Persien soll soll fast Alles in der Art schon Dagewesene überschreiten, und soll der in Jerusalem zur Zeit der Belagerung herschenden Hungersnoth fast gleichkommen. Es wird behauptet, daß sogar menschliche Leichname gegessen sein sollen. Schrecklich, wenn wahr!

Eine schlimme Prophezeiung für Frankreich.

Aus den traurigen Entdeckungen, gen, welche Dr. Larney in Paris mit Hülfe zweiter magnetisirter Personen gemacht hat, theilen wir Folgendes mit. „Das große Unglück, welches Frankreich betroffen hat, ist noch nicht das letzte. Thiers wird in sechs Monaten ganz plötzlich an einer Herzkrankheit sterben. Große Verwirrung in Paris; die schreckliche Internationale, von Preußen und England bezahlt, wird sich wie Ein Mann erheben. Die Metzelei wird schrecklich sein. Paris wirde verbrannt werden. Unglückliche Arbeiter, durch gottlose Agenten zu diesem Verbrechen aufgereizt, werden in's Elend gerathen und nach Amerika gegehen, um dort Arbeit zu suchen; aber sie werden dort 100,000 Deutschen finden, welche sie steinigen und aus den Städten treiben werden. Sie und die ihrigen werden vor Hunger, nachdem sie durch die Wälder neuen Welt gewandert sind. Dann werden sich die Provinzen erheben; die Monarchie wird im Namen der heiligen Grundsätze der Gesellschaft proklamirt werden." Dr. Larney schließt mit dem Rathe, den Grafen Chambord als König von Frankreich zu können, ehe dieses Unglück eintritt.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten.

Während das Erscheinen des Berichtes über den im vorigen Jahre aufgenommenen Census noch lange, lange auf sich warten lassen wird, und höchstens im Laufe der nächsten Congreßsession ein Auszug aus demselben vorgelegt werden wird, ist das Censusbureau in Washington bemüht, durch sofortige Mittheilung der nachstehenden officiellen und revidirten Tabelle eine Antwort auf die Frage, wie groß die Bevölkerung des Landes sei, zu geben und hiermit die mancherlei Berechnungen und Vermuthungen über dies Hauptergebniß der Censusaufnahmen zu berichtigen.

Die Bevölkerung der verschiedenen Staaten und Territorien.

Alabama	996,992	Missouri	1,721,295
Arizona	9,658	Montona	20,595
Arkansas	484,471	Nebraska	122,00 0
Californien	560,247	Nevada	42,491
Colorado	39,863	N.-Hampshire	318,300
Connecticut	537,454	New-Jersey	906,096
Dakota	14,181	New-Mexiko	91,874
Delaware	125,025	New-York	4,382,759
D.Columbia	131,700	N. Carolina	1,071,361
Florida	187,748	Ohio	2,665,260
Georgia	1,184,109	Oregon	90,923
Idaho	14,000	Pennsylvania	3,521,791
Illinois	2,539,891	Rhode Island	217,353
Indiana	1,680,639	S. Carolina	705,606
Iowa	1,191,792	Tennessee	1,258,520
Kansas	364,399	Texas	818,579
Kentucky	1,321,011	Utah	86,786
Louisiana	726,915	Vermont	330,359
Maine	626,915	Virginia	1,225,161
Maryland	789,894	Wash. Territor.	23,955
Massachetts	1,457,341	West Virginia	442,014
Michigan	1,184,050	Wisconsin	1,054,670
Minnesota	439,798	Wyoming	2,118
Mississippi	82,722		
Zusammen			38,555,983

Die folgende Tabelle zeigt, aus was für Bestandtheilen diese Bevölkerung der Staaten und Territorien zusammengesetzt ist.

Alabama.		**Missouri.**	
Weiße	315,384	Weiße	1,603,146
Farbige	475,510	Farbige	118,071
Indianer	95	Indianer	75
Arizona.		Chinesen	32
Weiße	9,581	**Montana.**	
Farbige	26	Weiße	18,306
Indianer	31	Farbige	183
Chinesen	20	Indianer	157
Arkansas.		Chinesen	1,948
Weiße	362,115	**Nebraska.**	
Farbige	122,169	Weiße	122,117
Indianer	89	Farbige	789
Chinesen	98	Indianer	87
Californien.		**Nevada.**	
Weiße	499,424	Weiße	38,959
Farbige	4,272	Farbige	375
Indianer	7,241	Indianer	23
Chinesen	49,310	Chinesen	3,152
Einschließlich 10 Japanesen.		**New-Hampshire.**	
Colorado.		Weiße	317,697
Weiße	39,221	Farbige	580
Farbige	456	Indianer	23
Indianer	189	Chinesen	3,152
Chinesen	7	**New-Jersey.**	
Connecticut.		Weiße	875,407
Weiße	427,449	Farbige	30,658
Farbige	9,668	Indianer	16
Indianer	239	Chinesen	15
Chinesen	22	Einschließlich 16 Japanesen.	
Dakota.		**New-Mexico.**	
Weiße	12,887	Weiße	90,393
Farbige	94	Farbige	172
Indianer	1,209	Indianer	1,369
Delaware.		**New-York.**	
Weiße	10,224	Weiße	4,300,210
Farbige	22,994	Farbige	52,081
Columbia-Distrikt.		Indianer	439
Weiße	88,278	Chinesen	29
Farbige	45,405	**Nord-Carolina.**	
Indianer	15	Weiße	678,470
Chinesen	3	Farbige	391,650
Florida.		Indianer	1,241
Weiße	96,057	**Ohio.**	
Farbige	91,689	Weiße	2,601,446
Indianer	2	Farbige	63,213
Georgia.		Indianer	100
Weiße	638,926	Chinesen	1
Farbige	545,142	**Oregon.**	
Indianer	4	Weiße	86,829
Chinesen	1	Farbige	346
Idaho.		Indianer	381
Weiße	10,618	Chinesen	3,330
Farbige	60	**Pennsylvanien.**	
Indianer	47	Weiße	3,456,449
Chinesen	4,274	Farbige	65,294
Illinois.		Indianer	34
Weiße	2,511,096	Chinesen	14
Farbige	28,762	**Rhode Island.**	
Indianer	32	Weiße	112,219
Chinesen	1	Farbige	4,980
Indiana.		Indianer	154
Weiße	1,655,837	**Süd Carolina.**	
Farbige	5,762	Weiße	289,669
Indianer	48	Farbige	415,814
Kansas.		Indianer	129
Weiße	346,377	Chinesen	1
Farbige	17,108	**Tennessee.**	
Indianer	914	Weiße	936,119
Kentucky.		Farbige	322,331
Weiße	1,068,692	Indianer	70
Farbige	222,210	**Texas.**	
Indianer	108	Weiße	564,700
Chinesen	1	Farbige	253,475
Louisiana.		Indianer	379
Weiße	362,065	Chinesen	28
Farbige	364,210	**Utah.**	
Indianer	569	Weiße	86,048
Chinesen	713	Farbige	114
Maine.		Indianer	174
Weiße	62,480	Chinesen	449
Farbige	1,600	**Vermont.**	
Indianer	499	Weiße	329,613
Chinesen	1	Farbige	924
Maryland.		Indianer	14
Weiße	605,497	**Virginien.**	
Farbige	195,391	Weiße	712,089
Indianer	4	Farbige	512,841
Chinesen	2	Indianer	229
Massachusetts.		Chinesen	4
Weiße	1,413,156	**Washington Territorium.**	
Farbige	13,947	Weiße	22,195
Indianer	151	Farbige	207
Chinesen	97	Indianer	1,319
Einschließlich 10 Japanesen		Chinesen	234
Michigan.		**West-Virginien.**	
Weiße	1,167,282	Farbige	19,980
Farbige	11,849	Indianer	1
Indianer	4,936	**Wisconsin.**	
Chinesen	2	Weiße	1,051,351
Minnesota.		Farbige	2,113
Weiße	438,257	Indianer	1,206
Farbige	759	**Wyoming.**	
Indianer	690	Weiße	8,726
Mississippi.		Farbige	183
Weiße	382,696	Indianer	66
Farbige	444,201	Chinesen	143
Indianer	809		
Chinesen	16		

Interessante Notizen.—In Indiana County wiegen die Damen schwer; wer dort nicht 172 lb. wiegt, wird "Sissy" genannt.

* Gestern war der neunte Jahrestag der Schlacht von Antietam.
* Auch in Armstrong County sind die Blattern ausgebrochen.
* Bei Leechburg kamen vergangene Woche zwei Blatternfälle vor.
* Die Selbstmorde werden epidemisch.
* Schnappssaufen macht die Leute verrückt.

Aus Europa.

Deutschland.

Berlin, 13. Sept. Man glaubt, daß die Volkszählung, welche jetzt in Berlin stattfindet, ausweisen, wird, daß die Stadt jetzt 900,000 Einwohner hat.

* Die Forts der an Deutschland abgetretenen französische Festungen werden statt der bisherigen französischen Namen in Kurzem deutsche (nach den Namen der berühmten deutschen Heerführer) erhalten.

Berlin, 15, Sept. In Königsberg sind am 12. d. M. 93 neue Cholerafälle und 63 Todesfälle eingetreten. Am 13. kamen 68 neue Fälle und 45 Todesfälle vor. In Danzig ist die Krankheit erloschen, in Stettin sind nur vereinzelte Fälle vorgekommen.

Berlin, 16. Sept. Kaiser Wilhelm hat den Kaiser von Oestreich eingeladen, ihn im Oktober in Coblenz zu besuchen. Man erwartet, daß diese neue Zusammenkunft zwischen den beiden Monarchen die freundschaftlichen Beziehungen und die Allianz zwischen Deutschland und Oestreich noch mehr befestigen wird.

Frankreich.

Paris, 15, Sept. Gerüchtweise verlautet daß in der diplomatischen Vertretung Frankreichs bei den Regierungen der Schweiz, der Ver. Staaten, Italiens und Deutschlands abermals Veränderungen bevorstehen. Es heißt, daß Pierre Taufrey zum Gesandten in Bern, an Stelle von Chateaurenaud ernannt und Letzterer nach Washington versetzt werden wird. Der Duc d'Harcourt soll wie es heißt zum Gesandten in Florenz an Stelle des Comte de Choiseul, dieser aber zum Gesandten in Berlin ernannt werden.

Die jetzt in Versailles im Gange befindlichen Unterhandlungen zwischen dem Grafen Remusat und Herrn von Arnim beziehen sich angeblich auch auf territoriale Veränderungen, welche eine Grenzrectification zwischen Deutschland und Frankreich involviren.

Versailles, 16. Sept. Die Nationalversammlung hat soeben mit 533 gegen 31 Stimmen den Zollvertrag angenommen, welcher vom Grafen Remusat und Mr. Pouyer Quertier Seitens Frankreichs und Hrn. von Arnim und dem Grafen Herzberg Seitens Deutschlands abgeschlossen wurde. Elsaß und Lothringen sind in den Vertrag mit eingeschlossen und in Folge dessen werden die Departements Aisne, Aube, Cote d'Or und Jura sofort geräumt und in den anderen Departemens die deutsche Armee auf 50,000 Mann reduzirt.

Lyon, 16 Sept. Heute ist eine Proklamation veröffentlicht worden, welche die Entwaffnung der Nationalgarde bestimmt. Waffen müssen innerhalb zwei Tagen abgeliefert werden; Zuwiderhandelnde wer